

Gute Fotos ... bessere Fotos!!!

Sehr oft lassen sich lediglich durch die Veränderung von minimalen Kleinigkeiten viel bessere Fotos machen. Man muss diese Kleinigkeiten nur sehen.

Eines der ersten Dinge, die ich den Teilnehmern unserer Workshops generell mit auf den Weg gebe, ist: Macht lieber zu wenig als zu viel Fotos und lasst euch dafür für jedes einzelne Bild die nötige Zeit! Eine versemmelte Belichtung kann man im Nachhinein meist

noch hindrehen, ein zweitklassig im Sucher eingerichtetes und dadurch schlecht aufgebautes Bild lässt sich dagegen (wenn überhaupt) nur noch mit viel Mühe wieder hinbiegen. In beinahe allen Fällen reicht aber allein schon ein Verändern der Aufnahmeposition, um zu einem vielfach besseren Ergebnis zu kommen.

Um zu zeigen, dass bereits eine nur minimale Veränderung des Aufnahmestandpunktes eine erhebliche Verbesserung bringen

kann, zeige ich hier mal ein ganz einfaches Beispiel, das ich am 8. Dezember 2013 im kleinen Ort ...

Arrieta

... auf der Kanareninsel Lanzarote zu Schulungszwecken fotografiert habe. Ein durch den Wind geformter mediterraner Baum steht auf einer Brachfläche, die an die Straße grenzt, von der aus ich mit 45 mm [@KB] einige Aufnahmen gemacht habe. In Bild 1 ist die beschriebene Szenerie in der Satellitensicht zu sehen.

Der Baum ist auf der linken Seite des Bildes besser aufgehoben als auf der rechten, weil er durch seine leicht gerichtete ovale Form harmonisch in das Bild hinein führt.

Ich habe das in Bild 2 in einer flächigen Vereinfachung simuliert.

Wenn ich jetzt im Vorbeigehen, ohne großartig nachzudenken einen Urlaubs-Schnappschuss der Szenerie mitnehmen will, dann halte ich aus dem aufrechten Stand ganz einfach drauf und bekomme ein Foto, wie es in Bild 3 zu sehen ist.

Dieses Foto hat zwei echte Fehler: Zum einen liegt der Horizont fast genau mittig im Bild, was natürlich gar nicht geht (Ausnahmen bestätigen die Regel, aber auch eher selten). Mindestens genau so schlimm ist aber, dass von der Horizontlinie kaum etwas zu sehen ist, weil sie durch die Äste des Baumes zu 4/5 verdeckt wird. Das

nimmt dem Bild die Geometrie und lässt den gesamten Bildaufbau dadurch unruhig wirken. Um ein grafisch viel besseres Foto zu machen, kann ich die Brennweite ruhig so lassen, wie sie ist, ich kann auch am selben Standort bleiben ... ich muss zum Auslösen einfach nur in die Knie gehen.

Wie man in Bild 4 sehen kann, wird dadurch die Linienführung viel ausgewogener und das Bild dadurch insgesamt viel aufgeräumter. Der Horizont liegt jetzt sauber platziert im Foto und bildet deutlich eine das Bild dominierende Linie. Außerdem klebt der Baum auf der linken Seite nicht mehr am Busch – solche Kontakte sind auch nicht wirklich gut.

Neulich in Dagebüll, ...

... stand ich vor dieser interessanten Foto-Location 5 und habe dann doch etwas länger gebraucht, das Motiv so einzurichten, dass hinten auch ein brauchbares Foto dabei herauskommt.

Ich fand die Szenerie interessant weil:



... links der diagonale beigefarbene Streifen liegt (das ist übrigens der gesamte Dagebüller Strand, mehr gibt's da nicht).

... ganz links eine zur Bildmitte absteigende Treppe steht, die im Gegenlicht liegt und daher relativ dunkel ist.

... im Watt weiße Pfähle mit gelben Kreuzen stehen (diese grenzen die überwachte Badezone ab).

... der Himmel dunkler und in der Farbe wesentlich anders ist, als die Wasser-/Wattfläche.

... das ganze unheimlich viel Nordsee-Feeling ausstrahlt.

Nachdem ich dann das erste Mal ausgelöst hatte, musste ich feststellen, dass das Motiv doch nicht der zuerst vermutete Selbstgänger war.

In Bild 6 sieht man, dass die Wasserlinie und die Oberkante des Geländers fast übereinander liegen und sich zusätzlich noch in einem Punkt berühren. Das geht also schon mal gar nicht.

Bild 7 zeigt, dass hier das Gelände einen der weißen Pfähle in der Mitte durchschneidet. (Zumindest dieser eine Pfahl müsste rausretuschiert werden.)

In Bild 8 berührt das linke Ende des Geländers fast den Horizont, dadurch wirkt das Bild unharmisch. Diese Variante funktioniert also auch nicht.

Wie man in Bild 9 deutlich sehen kann, habe ich mittlerweile das

Objektiv gewechselt und mein 12-24mm [@KB] angesetzt. Durch das Kippen der Kamera ist diese Aufnahme aber zu stark verzerrt.

In Bild 10 habe ich die Kamera deutlich weniger gekippt, dadurch liegt natürlich der Horizont weiter in der Mitte (siehe oben). Die Aufnahme ist von der Perspektive her aber schon ziemlich spannend.

In Bild 11 bin ich dann mit 12 mm Brennweite richtig ins Motiv reingegangen. Die kurze Brennweite und die kurze Gegenstandsweite bringen eine Super-Dynamik in das Foto.

Ralf Wilken

